



Von
Anke
Groenewold

Große Ereignisse werfen ihre Tannennadeln voraus: 2011 ist das Internationale Jahr der Wälder, und Deutschland feiert mit. Wir steigen offiziell am 21. März ein, dem Internationalen Tag des Waldes. Ist ja ganz sinnig. Im Januar hält der deutsche Wald noch unter seiner Schneedecke Winterschlaf, und es wäre unhöflich, ihn zu wecken. Aber ab Frühjahr darf dem Wald aus vollem Herzen gehuldigt werden.

Jeder kann mitmachen, „unser Waldkulturerbe zu entdecken“, schreibt das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz. Mit Veranstaltungen sieht es in unserer Region derzeit mehr als dünn aus. Ein Skandal. Wo wir doch so viel Holz vor der Hütte haben. Der Wald ist wichtig, packen wir ihn an.

»Singen, bis die Wipfel wackeln«

Wir brauchen einen hochkarätig besetztes Exzellenz-Cluster, Codename „Holla die Waldfee“, das ein mehrmonatiges Top-Giga-Event mit Leuchtturm-Charakter dahinklotzt. Denkbar wäre, nur mal so ins Grüne gesprochen, eine internationale Meisterschaft im Baumstammwerfen. Nicht nach schottischem Reglement, sondern im Cherusker-Freestyle.

Das Abenteuer lockt: Kleine Gruppen werden nachts im tiefsten Tann ohne Kompass oder GPS ausgesetzt und gefilmt. Die besten Szenen kommen als „Teuto Witch Project“ ins Kino.

Alle Bewohner der Region studieren Alexandras Lied „Mein Freund, der Baum“ ein und singen es an einem bestimmten Tag um fünf vor zwölf so laut, dass die Wipfel wackeln. Wer nicht singt, spricht „Wandlers Nachtlid“ von Goethe. Jeder muss einen Baum umarmen.

Eine Konferenz steht unter dem Motto „Man sieht den Wald vor lauter Bäumen nicht“. Experten erörtern Themen wie „Ist der Regen noch sauer, oder hat er sich wieder eingekriegt?“, „Ist es politisch korrekt, mit Kastanien zu werfen?“ oder „Waldarbeit im Wandel: Ein Pferd packt aus“. 2011 herrscht Einigkeit und Wald und Freiheit. Vor allem gilt: Dieses Jahr bleibt der Baum grün.



Schatz unter dem Blätterdach: Mit der linken Hand biegt Teddy Namagembe den Kaffeestrauch zurück, um an die rot-grünen Kaffeekirschen zu kommen.

FOTOS: OLIVER KRATO

Es geht um die Bohne

Mit Kaffee wird in Europa sehr viel Geld verdient – bei den Farmern in Uganda kommt davon fast nichts an

Teddy Namagembe ist das Ganze über den Kopf gewachsen. Buchstäblich. Ihre Kaffeefarm wirkt, als habe man das Ende der Welt erreicht, das letzte Lehmhaus an der letzten Straße. Und dahinter nur noch Urwald.

VON JOHANN VOLLMER

■ **Kampala.** Sanft streicht Teddy über die ausgebreiteten rotgrünen Kaffeepelken – ein Schatz, für den sie sich schwer strecken musste. Nur wenige ihrer Kaffeesträucher kann sie überhaupt noch erreichen. Viele ihrer wertvollen Pflanzen haben sich zu riesigen Bäumen ausgewachsen. Was kann eine Frau alleine schon dagegen tun?

„Um sie mit der Machete zu beschneiden, fehlt mir die Kraft. Um Männer dafür zu bezahlen, fehlt mir das Geld“, sagt die 52-Jährige. Früher war das anders, als ihr Mann noch da war. Vor fünf Jahren ist er gestorben. Während sie die Jahre zählt, überkommt ihr Gesicht eine Trauer, als wäre es gestern gewe-

sen. Mehr kann sie darüber nicht sagen.

„Sie ist ein Opfer“, murmeln die Bauern in der Umgebung. Unausgesprochen bedeutet das, dass ihr Mann wie so viele in Uganda von der Aids-Epidemie dahingerafft worden ist. Ihre vier Kinder musste Teddy fortan alleine durchbringen. Zwischen den Kaffee hat sie einige Maispflanzen gesetzt, die kaum Kniehöhe erreichen. Der Boden ist ausgelaugt. Dünger kann sie sich nicht leisten.

„Diese Notsituationen nutzen die Zwischenhändler skrupellos aus“, sagt Patrick Walusana. Der junge Agrarmanager hat diese Wut in sich, die man braucht, wenn man sich mit den Farmer wieder schwach geworden sind – für das Notwendigste, für das Schuldgeld ihrer Kinder, für etwas zu essen.

„Die Zwischenhändler klappern die Kaffeefarmen systematisch ab und bieten aus ihren Koffern schnelles Geld, Cash auf die

Hand“, erklärt er. Sie bezahlen aber nur einen Bruchteil des marktüblichen Kilopreises für die getrockneten Kaffeekirschen, aus denen später die aromatischen Bohnen gewonnen werden. Oftmals sind es nicht mehr als umgerechnet 30 Cent. Der Gewinn ist satt, wenn die Händler die Kirschen bei den Kaffeefarmern abliefern.

„Das allein ist schon schlimm genug, viel verheerender ist aber, dass sie den Bauern sogar ihre Kaffeeseetzlinge abkaufen“, sagt Patrick. Zwei Jahre dauert es, bis die Setzlinge gezogen sind, weitere zwei Jahre, bis sie die ersten Kaffeekirschen tragen. Kaum eine Nutzpflanze braucht so lange, bis sie Ertrag abwirft. Wer die Sprösslinge abgibt, verkauft seine Zukunft.

Immer wieder redet Patrick Walusana, der für die Hilfsorganisation Opportunity International arbeitet, auf die Bauern ein: dass sie sich verbünden müssen und dass sie nur zusammen stark sind. Es hat gewirkt.

Das Resultat steht mit Kreide auf einem großen Holzbrett. 34 Namen und Zahlen sind dort verzeichnet, im kleinen Büro der, Uganda Natural Coffee Far-



Sorgsam: Eliah Yofesi Nsubuga trocknet die Kaffeekirschen.

mers Alliance“. Jeder Name steht für einen Kaffeebauern, jede Zahl für die erwartete Ernte in diesem Jahr. Mithilfe eines Mikrokredits von Opportunity haben die Bauern der Umgebung eine Kooperative gegründet.

Auch der Name von Eliah Yofesi Nsubuga steht auf der Tafel. Vom Gepäckträger eines alten Fahrrads wuchert der 66-Jährige zwei Säcke getrockneter Kaffeekirschen auf die großen Waage am Lagerhaus. 60 Kilogramm,

die Hälfte seiner Saisonerte.

Der achtfache Vater wohnt etwa einen Kilometer entfernt. Das Land hat er von seinem Vater geerbt. „Seit 40 Jahren baue ich hier Kaffee an“, sagt er stolz und blickt über seine kleine Plantage. 280 Kaffeesträucher bewirtschaftet er, jeden Strauch hält er mit mächtigen Machetenschlägen klein, damit die Kraft in die Kirschen, nicht in den Wuchs geht. Vermutlich würde Eliah Yofesi immer noch jeden 30-Jährigen im Arm drücken besiegen.

Auf dem kargen Boden liegt auf einer Decke sein jüngster Sohn und räkel sich. Einen Namen trägt das 15 Tage alte Baby noch nicht. „Er ist noch nicht getauft“, sagt Eliahs Frau Jannet Natonggo, die Yam-Wurzeln schält und in eine Schale wirft.

Das kleine Lehmhaus hinter ihr hat Eliah für seine Familie selbst gebaut. An der Wand haben Eliahs Kinder ein Poster eines amerikanischen Rappers aufgehängt, der Goldketten um den Hals trägt. Gold gibt es in Uganda auch. Nur zehn Kilometer entfernt von hier wird von europäischen Unternehmen eine Goldmine ausgebeutet.

Das die Menschen in Europa



Ugandas Kinder
brauchen
starke Eltern!

SPENDENKONTO
Sparkasse Bielefeld
Konto-Nr. 441 336 68
BLZ 480 50 161
Empfänger: Opportunity
Stichwort: NW-Uganda

INFOS
zu unserer Weihnachtsaktion
www.oid.org
Kontakt:
uganda@neue-westfaelische.de
0521 555 271

Eine Aktion der
Neuen Westfälischen
für das Kreditprogramm
von Opportunity International
in der Region Mubende in Uganda

KONTOSTAND
74.191 €

Anzeige

www.peugeot.de

EASY DRIVE LEASING¹ inkl.

- 4 Jahren Garantie
- 4 Jahren Wartung & Verschleißreparaturen
- 4 Jahren Mobilitätsgarantie „Assistance“

LEASINGRATE OHNE ANZAHLUNG:

ab 149,- €² mtl.

für den PEUGEOT 107 Urban Style 70, 3-Türer

Abb. enthalten Sonderausstattungen.

¹ Zusätzlich zur Herstellergarantie gelten bei 48 Monaten bzw. einer Laufleistung von max. 40.000 km die Bedingungen der optway-ServicePlus-Verträge.
² 0,- € Anzahlung, Fahrleistung 10.000 km/Jahr, Laufzeit 48 Monate, auf Basis der UVP zzgl. Überführungskosten. Die Höhe der individuellen Überführungskosten erfahren Sie bei Ihrem PEUGEOT Partner. Ein Leasingangebot der PEUGEOT BANK für den PEUGEOT 107 Urban Style 70, 3-Türer. Das Angebot gilt für Privatkunden bei Vertragsabschluss bis zum 31.01.2011.

Verbrauch in l/100 km: innerorts 5,4; außerorts 4,0; kombiniert 4,5. CO₂ kombiniert 103 g/km; gemäß RL 80/1268/EWG.

Die individuellen Endpreise erfahren Sie bei:

Autobile Hillebrand GmbH & Co. KG^(S)
Bad Wünnenberg, Zinsdorfer Weg 8
Telefon: 02953-965990

Markötter Automobile GmbH^(N)
Gütersloh, Auf'm Kampe 1-11
Telefon: 05241-95550

Autohaus Pape GmbH & Co. KG^(S)
Lemgo, Herforder Str. 123
Telefon: 05261-15533

Autohaus Schettler GmbH^(N)
Bielefeld, Herforderstr. 101-103
Telefon: 0521-520040

Markötter Automobile GmbH^(N)
Herford, Füllenbruchstr. 1-5
Telefon: 05221-1022950

Autohaus Krumrey GmbH^(N)
Minden, Sollingweg 28
Telefon: 0571-3888400

Autohaus Schettler GmbH^(N)
Bielefeld, Detmolder Str. 490
Telefon: 0521-926320

Auto Markötter GmbH^(S)
Paderborn, Barkhauser Str. 8
Telefon: 05251-417660

Richard Hartinger GmbH & Co. KG^(N)
Warburg, Ossendorfer Str. 20
Telefon: 05642-98960

Markötter Automobile GmbH^(N)
Bielefeld, Artur-Ladebeck-Str. 208
Telefon: 0521-942550

K & M Autohaus GmbH^(N)
Detmold, Am Gelskamp 23
Telefon: 05231-962150



107
inkl. Klima- und Audioanlage

206+
inkl. Klima- und Audioanlage,
Designelemente in blau

207
inkl. Klima- und Audioanlage,
Bluetooth-Freisprecheinrichtung,
Leichtmetallfelgen

(N) = Neuwagenpartner, (S) = Servicepartner mit Vermittlungsrrecht



5661701_000310